Hölzernes Wegekreuz aus Hennef (Rhein-Sieg-Kreis) Geschichte, Bedeutung, ehemalige Farbigkeit

Semesterarbeit Kunst- und Kulturgeschichte

FP-Nummer 4220

Vorgelegt dem

Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften Studienrichtung Objekte aus Holz und Werkstoffen der Moderne der Fachhochschule Köln (CICS)

Bei

Prof. U. Bergmann

Von Jürgen Felbinger Matrikel-Nummer 1104 1366 15 Am 18.05.2007

Vorwort

vorliegende Wegekreuz mit der umfangreichen Darstellung Leidenssymbole (Arma) Christi befindet sich seit Anfang 2006 zur Restaurierung in den "Kalker Werkstätten" zu Köln. Der Grund für die lange Zeitspanne liegt nicht etwa an zeitaufwändigen Restaurierungsmaßnahmen, sondern vielmehr daran, dass seit Monaten Unklarheit darüber herrscht, in welchem Umfang selbige ausgeführt werden sollen. Nach Abnahme des braunen, schadhaften Schutzüberzuges wurden geringste Mengen verbliebener Pigmente entdeckt. Es bestünde somit die einmalige Chance, die vorgefundenen Farbreste in Kombination mit Quellenforschung so weit zu rekonstruieren, dass (allerdings mit einem finanziellen Mehraufwand) die Oberfläche wieder farbig gefasst werden könnte.

Darüber hinaus handelt es sich bei dem Kreuz in zweifacher Hinsicht um eine Rarität: Zum Einen sind hölzerne Wegekreuze aus dem 18 Jahrhundert in der vorliegenden Ausführung und Größe sehr selten, und zum Anderen stellt es innerhalb der vorwiegend im Rhein-Sieg-Kreis vorkommenden Kreuze ähnlicher Gestaltung mit Abstand das Schmuckvollste bei gleichzeitig überdurchschnittlich guter Ausarbeitung dar.

Somit lagen gleich zu Beginn zwei gute Gründe vor, diesem Thema eine Semesterarbeit zu widmen. Bei ersten Recherchen sollte sich herausstellen, dass es aber auch unter ikonographischen Gesichtspunkten interessant ist, aber auch dass Wegekreuze und ähnliche Flurdenkmale rapide aus dem Landschaftsbild verschwinden. So reiften nach ersten Ideen immer mehr Themen heran, die es wert schienen, in der nun vorliegenden Arbeit behandelt zu werden.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Frau Bergmann dafür, dass der Vorschlag dieses Themas offenes Gehör fand und bei Frau Rupprath (Stadtarchiv Hennef) sowie Herrn Röhrl (Interessengemeinschaft Weldergoven) für ihre freundliche Unterstützung.

Inhalt

1 Einführung	4
2 Forschungsstand und Quellenlage	5
3 Das Wegekreuz.	6
3.1 Objektgeschichte.	7
3.2 Geschichte, Bedeutung und Funktion von Wegekreuzen	10
3.3 Beispiele ähnlicher Kreuze und anderer christlicher Male	15
4 Der Einfluss der Kunst auf volkskundliche Strömungen	20
5 Ikonographie	24
5.1 Die Passion Christi: Einfluss auf Traditionen und Volkskunst	25
5.2 Die Arma Christi des Kreuzes: Ursprung, Quelle, Beschreibung	28
5.2.1 Katalog: Die einzelnen Symbole und deren Bedeutungen	29
6 Überlegungen zur Farbfassung	55
6.1 Rekonstruktion der Farbfassung.	57
6.1.1 Rekonstruktion durch Quellenangaben	58
6.1.2 Rekonstruktion durch chemische Untersuchungen von Proben	59
6.1.3 Quellenkunde: Aufschluss über die vorgefundenen Pigmente	60
6.1.4 Rekonstruktion durch augenscheinliche Beobachtung	60
7 Denkmalschutz; Das Schicksal zahlreicher Male / Object-ID	61
8 Zusammenfassung / Fazit	64
9 Literaturverzeichnis	65
10 Abbildungsverzeichnis.	68
<u>Anhang</u>	
11 Object-ID des Kreuzes / Virtuelle Rekonstruktion der Farbigkeit	69

FB Holz und Werkstoffe der Moderne Semesterarbeit - Jürgen Felbinger

1 Einführung

Ziel der Arbeit ist es, das vorliegende Wegekreuz in seiner Gestaltung und Funktion vorzustellen und zu versuchen, es in seinen geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext zu bringen. Dabei werden ähnliche Kreuze und verschiedene andere christliche Male aus der näheren Umgebung erwähnt und es soll ein kurzer, überregionaler Blick angestellt werden.

Ferner wird versucht, bei einer gleichzeitigen Begriffsbestimmung zur "Volkskunst", ein Brücke zu kunstgeschichtlichen Strömungen zu schlagen.

Die etwa 25 Leidenswerkzeuge und deren Symbolik werden katalogartig und der Passionslegende nach chronologisch zusammengefasst und ikonographisch beschrieben. Dadurch wird vor Augen geführt, welche immense Aussagekraft dieses Kreuz auf die Bewohner des kleinen Ortes namens Hennef an der Sieg Ende des 18. Jahrhunders gehabt haben muss.

Bekräftigt werden soll dies mit einigen Bemerkungen zur ehemaligen Farbfassung, welche am Ende der Arbeit virtuell, so weit möglich, rekonstruiert wird. Ferner wird das Thema Denkmalpflege angeschnitten, um zu betonen, dass gerade volkskundliche Objekte einer größeren Gefahr (durch Umsetzung, Raub, Verwitterung etc.) ausgesetzt sind. Es wird am Beispiel einer "Object-ID" des vorliegenden Kreuzes hervorgehoben, wie wichtig die Bestandsaufnahme auch von solchen Objekten ist.

2 Forschungsstand und Quellenlage

Generell gibt es wenig umfangreiche Monographien über "das Wegekreuz" an sich oder ähnliche Denk- oder Kultmale. Zum Einen mag das daran liegen, dass sich die unterschiedlichen Male meist nur auf kleine Räume, ganz unabhängig von Landes- oder Bundesgrenzen erstrecken. Zum Anderen geht verständlicherweise der Drang zu Publikationen analog mit dem allgemeinen Ansehen in der Öffentlichkeit einher. Wenngleich der Unterschied zwischen künstlerischem Wert und handwerklicher Tradition schwer zu definieren ist und oft subjektiven Einschätzungen unterliegt, so ist das vorliegende Kreuz dennoch eher der Kategorie "Volkskunde" zuzuordnen. Bis auf wenige Ausnahmen bedeutet das, dass der Schöpfer und sein Schaffensspektrum im Allgemeinen unbekannt sind. Volkskundliche Werke wurden von MÜLLER-VELTIN als "originell, eher hausgemacht und zuweilen derb" bezeichnet und es dränge sich der Vergleich zu Monumentalkunst auf. Volkskunst einer Landschaft aus einem halben Jahrtausend sei in ihrer Eigenart immer noch kaum bekannt und beachtet. 1 So bemerkte auch HACKER-DE-GRAFF zu Beginn der 1990er Jahre, dass der Forschungsstand zu diesem Thema recht dürftig sei.²

An dieser Stelle sollte die zum Teil sehr aufwändige Arbeit vieler Heimatvereine und Kommunen nicht unterschätzt werden, denn ihnen sind die meisten Publikationen zu verdanken.

Zur ikonographischen Symbolik existieren dagegen zahlreiche Monographien und vor allem Lexika, spielen doch gerade die Arma Christi in der christlichen Religions- und Kunstgeschichte eine der bedeutendsten Rollen.

¹MÜLLER-VELTIN 1980, S. 178

²HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 2

3 Das Wegekreuz

Das vorliegende Wegekreuz stammt aus dem Rhein-Sieg-Kreis und stellt innerhalb des dortigen Bestandes aus schätzungsweise 40 bis 50 ähnlichen, aus Holz gefertigten Kreuzen bezüglich Größe und Präzision eines der Herausragendsten dar.

Es erstreckt sich in der Höhe auf 270 cm und in der Breite auf 175 cm bei einem (etwas variierenden) Balkenquerschnitt von 30 cm in der Breite und 25 cm in der Tiefe. Es ist aus Eichenholz gefertigt. Statt eines Korpus Christi trägt es über 30 Leidenssymbole; die Arma Christi, wobei die Schnitzereien nicht appliziert sondern aus dem Vollholz herausgearbeitet sind. Längs- und Querbalken sind durch eine Überschneidung miteinander verbunden.³

Es scheint Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts gefertigt worden zu sein⁴ (sehr wahrscheinlich im Jahre 1796), was im Laufe der vorliegenden Arbeit noch genauer erörtert wird.

In seiner jetzigen Form; ohne Sockel bzw. Postament (vgl. Kap. 3.1 und 3.3 sowie Abb. 6) kann es als Balkenkreuz bezeichnet werden.⁵

Ursprünglich war der Längsbalken um ca. 40 cm nach unten länger und in der Verlängerung befand sich ein Engelskopf, der von Flügeln flankiert war (vgl. historische Fotografie; Abb. 1 und 2)

³HUBER / RIETH 1997, S.93, Abb. 108

⁴LANGE / MITTLER 1987, S. 47 und 57

⁵HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 15

3.1 Objektgeschichte

Der genaue Ortsteil von Hennef, aus welchem das Kreuz stammt, heißt Weldergoven. Er bestand vor 200 Jahren lediglich aus einer Handvoll Gehöften. An den damals drei vorhandenen Ortseingängen stand jeweils ein hölzernes Kreuz. Das Vorliegende befand sich am "Brünnchen"; sehr wahrscheinlich von Anfang an vor der Hauswand, die auf der historischen Fotoaufnahme (Abb.1) zu sehen ist. Auch die anderen beiden existieren noch; diese wurden allerdings schon mindestens einmal umgesetzt.⁶

Laut mündlicher Überlieferung wurden die drei Kreuze Ende des 18. Jahrhunderts zum Schutz vor tollwütigen Hunden, denen viel Vieh zum Opfer gefallen sein soll, aufgestellt. Das vorliegende Kreuz war darüber hinaus ehemals farbig gestaltet, was in Kap. 6 ausführlicher behandelt wird..⁷

Nach Archivaufnahmen war das Kreuz nach 1974 auf einen orange gefliesten Podest angehoben worden und der untere, vermutlich verfaulte Balkenfortsatz mit dem Engelsmotiv wurde abgetrennt (vgl. Abb. 3). Die letzte, vollflächige Überfassung (dunkelbraun) muss nach 1974 erfolgt sein. Bei der Abnahme dieses Überzuges im Jahre 2006 kamen neben den in Kap. 6 näher beschriebenen Pigmentresten auch bisweilen sehr grobe Bearbeitungsspuren (einer "Flex-Scheibe") zum Vorschein.

Seit 2006 befindet sich das Kreuz zur Restaurierung in den "Kalker Werkstätten" in Köln (vgl. Abb. 4). Der Auftraggeber ist der Heimatverein IGW (Interessengemeinschaft Weldergoven). Sehr wahrscheinlich wird es anschließend unweit des ehemaligen Standortes auf einer kleinen, ortsmittigen Grünfläche aufgestellt.

⁶Frdl. Mitteilung Markus Röhrl; Interessengemeinschaft Weldergoven (IGW) am 10.04.2007 ⁷LANGE / MITTLER 1987, S. 57



Abbildung 1: Ehemaliges Aussehen des Kreuzes, Standort Weldergoven, ca. 1920er Jahre

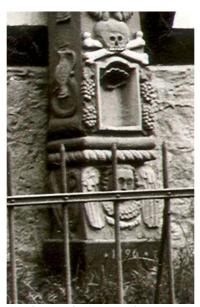


Abbildung 2: Ausschnitt des fehlenden Unterteils

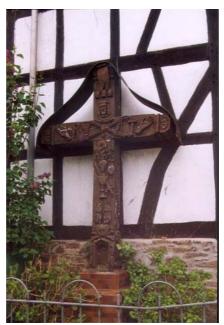


Abbildung 3: Zustand nach 1974



Abbildung 4: Zustand 2007, nach Holzrestaurierung, ohne Überzug

3.2 Geschichte, Bedeutung und Funktion von Wegekreuzen

Der Ursprung, Zeichen und Male zu setzen, geht auf sehr alte, unter anderem heidnische Bräuche zurück, die schon in der vor- und frühchristlichen Zeit wurzeln. Erwähnt seien beispielsweise megalitische Kulte oder später aufkommende römische Votivsteine.⁸

Die verschiedenen Male wurden aus den unterschiedlichsten Gründen angefertigt.. Beispielsweise sollten sie Schutz vor Naturgewalten (Hagel, Hochwasser, Kälte etc.) bieten oder für eine gute Ernte sorgen. Nicht selten sollten sie aber auch böse Geister bannen und gute Geister wohlwollend stimmen. Vor allem im Mittelalter; in der Zeit der Mystik, spielten der Glaube an bzw. die Angst vor Dämonen und Teufeln eine große Rolle.⁹

Später übernahmen christliche Male diese (und neue) Funktionen, wobei sie nicht selten an der Stelle der alten Male ihren Platz fanden – vergleichbar mit der Errichtung christlicher Kirchen auf heidnischen Tempeln. ¹⁰ Zu Beginn der Neuzeit (ab etwa 1500), als Folge der philosophischen Aufklärung, verschwand die Angst vor Dämonen und dergleichen. Die neue Motivation war – wie an zahlreichen Kreuzen zuweilen zu lesen ist: "ZU EHREN GOTTES"¹¹ oder – und das trifft bei dem vorliegenden Kreuz auf alle Fälle auch ohne Inschrift zu – "ZUR ERINNERUNG AN DIE LEIDEN CHRISTI". ¹²

Damit ist die wohl wichtigste und traditionellste Funktion von derartigen christlichen Kultmalen angesprochen: Die Andacht (devotio). Diese ist eine religiöse Haltung und eine Form der Frömmigkeit, in der sich der einzelne Mensch der in der Situation anwesend geglaubten Gottheit oder heiligen Person unterwirft. Es ist eine Haltung der Demut und der Verehrung.

⁸BRAUNECK 1978, S. 15; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 43f

⁹SCHÜLER 1977, S. 89

¹⁰ZINGSHEIM 1981, S. 9f; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 16 und 76f

¹¹MÜLLER-VELTIN 1980, S. 11; ZINGSHEIM 1981, S, 7 und 96

¹²SCHÜLER 1977, S. 11

Die Andacht konnte im privaten Raum, außerhalb der religiösen Gemeinschaft, aber auch gemeinschaftlich vollzogen werden. Sie bedurfte keines Priesters und war an keine liturgische Regel gebunden. Trotz des "privaten und intimen" Rahmens wurde der Andachtsraum aber nicht selten bis in die Flur ausgebreitet, was mitunter das Aufstellen von Wegekreuzen zur Folge hatte.¹³

Es ist schon aus dem 5. Jahrhundert überliefert, dass – ganz allgemein – "Bilder" neben Lehr- und Verkündigungszwecken auch der Andacht dienten. Dies wurde auch (wenngleich missinterpretiert) von Papst Gregor II bekräftigt, der im 8. Jahrhundert gesagt hatte, dass das Evangelium "per lituras et picturas" verkündet wurde. Das alte Argument der Apologetik¹⁴, dass Bilder tot seien, wurde bald ins Gegenteil verkerhrt: Das Bild sei lebendig: "statuas animatas sensu et spiritu plenas". Mit der Gegenreformation hielt das Tridentinische Konzil 1563 die Bildervererhrung für erlaubt und nützlich, da sie der im Sinnbild dargestellten Person gelte. Gerade das simplifizierte und popularisierte Bild, das von der "jungen", reformierten Kirche abgelehnt wurde, gewann an Bedeutung – auch mit Einfluss auf die Volkskunst.¹⁵ Nicht ausbleiben konnte dabei die Gefahr, vor welcher immer wieder gewarnt wurde, dass letztendlich das Bild (oder ein Wegekreuz) an sich verehrt wurde und zum Fetisch und Götzen absank. ¹⁶ So mag es einleuchtend erscheinen, dass beispielsweise im Bonner Raum ein Kreuz existiert, das folgende Inschrift trägt: "NICHT BET' AN DEN STEIN, GIB GOTT DIE EHR' ALLEIN". 17

¹³BRAUNECK 1978, S. 150

¹⁴Christliche Lehrdisziplin mit der Aufgabe, die Wahrheit der christlichen Botschaft gegenüber ihren Gegnern zu verteidigen.

¹⁵BRAUNECK 1978, S. 16f und 66; KRISS-RETTENBECK 1971, S. 9

¹⁶KRISS-RETTENBECK 1971, S. 10

¹⁷BÜCKER 1968, S. 30

Eng verbunden mit der Andacht und Bilderverehrung (und übrigens auch mit der zeitgleichen Reliqienverehrung)¹⁸ kam ab dem Beginn des 18. Jahrhunderts die Verehrung der fünf Wundmale (Stigmata) auf; eine Tradition, die vor allem auf die Franziskaner (Franz von Assisi) zurückgeht.¹⁹ Der Weg zur Verehrung weiterer Leidenssymbole war somit geebnet (vgl. Kap. 5).

Ebenso im 18. Jahrhundert wurde verstärkt der Volksmissionen gedacht, die meist von Jesuiten gehalten wurden. Auch hierzu tragen zahlreiche Kreuze Inschriften wie "crux missionis" und dergleichen.²⁰

Eine große Rolle haben ferner etwas früher die Votivmale gespielt. Votum ist Gelöbnis, aber auch Begehren und Bitte, Äußerung und Meinung, "ex voto" wurde in wenigen Fällen auch frei ins Deutsche mit "hat sich verlobt" oder "hat sich versprochen" übersetzt. Tendenziell ging es hierbei um Diesseitiges, um Fürbitten oder Danksagungen aller Art. Der Phantasie der Votivgaben²¹ schienen dabei keine Grenzen gesetzt zu sein; die Votivstiftung war nicht gebunden an eine bestimmte Form oder Funktion.²² Die Votivmäler konnten ebenfalls aller Art sein; beispielsweise Kreuze, Bilderstöcken, Nischenmäler oder kleine Kapellen.²³

Ob auch das vorliegende Kreuz diese Funktion hatte, ist nicht sicher zu klären, da während seiner Entstehungszeit (Ende des 18. Jahrhunderts) das Votivbrauchtum im Zuge der Aufklärung stark abnahm.²⁴

Die Nische am Kreuz könnte zwar Votivgaben, aber ebenso der Darlegung von Andachtsbildern bzw. -figuren oder einfach nur Blumenschmuck gedient haben. Nicht selten standen die Kreuze nämlich auf Prozessionswegen und stellten eine wichtige Prozessions-Station dar (vgl. Kap. 5.1).²⁵

¹⁸BRAUNECK 1978, S. 67

¹⁹BÜCKER 1968, S. 7 und 12

²⁰HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 14

²¹Von Gläubigen an religiösen Kultstätten niedergelegtes dingliches Zeichen, das öffentlich Kunde gibt von Gelübde und Gnadenverweis der aufgerufenen höheren Macht

²²BRAUNECK 1978, S. 82ff

²³MÜLLER-VELTIN 1980, S. 126f

²⁴BRAUNECK 1978, S. 88

²⁵HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 10

Gleichzeitig wurde aber auch schon geschehener, diesseitiger Ereignisse gedacht, die durch Inschriften belegt sind: Unfälle, Mord, Todschlag, private, individuelle Dinge und nicht zu vergessen ist das Pestkreuz während der großen Epidemien.²⁶ Ferner dienten einige (allerdings kleine) Kreuze als Sühnekreuze. Diese standen in Verbindung mit einem kirchlichen Gerichtsspruch, der einem Straftäter auferlegte, zur Sühne seiner Tat unter anderem eine Wallfahrt anzutreten und ein Kreuz zu setzen. Inschriften belegen die Tat, die begangen wurde. Sühnekreuze sind nicht zu verwechseln mit den oben erwähnten Mordgedächtniskreuzen, die zum Gedenken der Opfer dienten.²⁷

Nicht immer sind die Grenzen zwischen kirchlich legal, geduldet, oder Missbrauch, zwischen gläubigem oder abergläubigem Kult (z.B. Glaube an Unheil bei Schändung oder Entfernung) klar definierbar.²⁸

Generell lassen sich am noch vorhandenen Bestand sehr eindrucksvoll verschiedene Kultbewegungen erkennen. So finden sich beispielsweise (auch im Rheinland) aufgrund des Dreißigjährigen Krieges kaum noch Exemplare, die vor dieser Zeit entstanden sind. Nach 1648 setzte eine neue Welle der Erschaffungen ein. Durch die Nachwirkungen des Trienter Konzils begann die innere Erneuerung der Katholischen Kirche – mit großen Auswirkungen auf Frömmigkeit und Kunst. Die Blütezeit der (vorwiegend katholischen) Volksfrömmigkeit und der damit verbundenen Erschaffung von Wegekreuzen war in der Barockzeit. Es war auch die intensivste Phase der Dank- und Bußprozessionen.²⁹ Das erklärt, warum die Nische ebenfalls bei den Malen des 18. Jahrhunderts so zahlreich vertreten ist. Vor allem die Muschelnische (wie am vorliegenden Kreuz vorhanden) ist barocken Ursprungs.³⁰

²⁶ZUPPKE 1970, S. 3f

²⁷HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 9

²⁸BRAUNECK 1978, S. 15

²⁹MÜLLER-VELTIN 1980, S. 21

³⁰SCHÜLER 1977, S. 90; BÜCKER 1968, S. 12f; ZUPPKE 1970, S. 4

(Es wird übrigens vermutet, dass die Nische, die auch oft der "Mater Dolorosa" gewidmet war, so weit umgestaltet wurde, bis sie über den Bildstock zur "begehbaren" Nische, zur Wegekapelle wurde; vgl. Abb. 8).³¹

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass nicht selten ein schon bestehendes Kreuz "umfunktioniert" wurde, so zum Beispiel zu einem Missions- oder Pestkreuz.³²

Zum Thema "Grenzkreuz" sei festgehalten, dass die Kreuze früher durchaus in Landkarten Erwähnung als Markierungspunkte fanden, aber fast nie als ebensolche bzw. Grenzmarkierungen gesetzt worden waren.³³

Tendenziell finden sich Wegekreuze eher auf dem Land. Die Stiftungen konnten dabei von Einzelpersonen, Familien, der Nachbarschaft, religiösen Bruderschaften oder ganzen Gemeinden stammen.³⁴ Waren sie ursprünglich recht klein, erreichten sie ab dem 17. Jahrhundert oft eine Höhe von zwei oder drei Metern.³⁵

Erst mit der Aufklärung und den Veränderungen durch die Französische Revolution ließ die barocke Volksfrömmigkeit stark nach. Sie erfuhr mit dem Tod des deutschen Erzbischofs von Köln, Clemens August ab 1770 einen Rückgang, als dessen Nachfolger Maximilian Friedrich und Maximilian Franz die Aufklärung als herrschende Richtung in Kirche und Staat durchsetzten. Dieser neue Trend setzte aber nicht abrupt ein. Forschungen haben (zumindest für den Bonner Raum) ergeben, dass auch kirchliche Reformen mit mindestens einem Jahrzehnt Verzögerung auf dem Land ankamen.³⁶

³¹ZINGSHEIM 1981, S. 12

³²MÜLLER-VELTIN 1980, S. 129

³³MÜLLER-VELTIN 1980, S. 26

³⁴ZUPPKE 1970, S. 3; HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 7 und 34

³⁵MÜLLER-VELTIN 1980, S. 13

³⁶HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 2 und 33; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 13

3.3 Beispiele ähnlicher Kreuze und anderer christlicher Male

Wenngleich in Deutschland wenig Exemplare existieren, die älter als 350 Jahre sind, so ist das "klassische" Balkenkreuz als Wege- oder Flurmal schon seit frühchristlicher Zeit bekannt. Das "lateinisches Kreuz" (crux immissa) mit verlängertem Längsbalken unten gilt als "die historische" Kreuzform der Kreuzigung Christi und wird am häufigsten bildlich und plastisch dargestellt. The Kreuzartige Zeugnisse der ersten Jahrhunderte der Christianisierung aus Stein finden sich vor allem noch in Irland und England. Zunächst waren die Querbalken bis zum 14. Jahrhundert noch sehr kurz. Verständlicherweise ist bei solch alten Objekten zunächst von Malen aus Stein die Rede. Holzkreuze hat es aber schon immer parallel dazu gegeben; möglicherweise sogar schon vorher. Am Niederrhein und besonders im Rhein-Sieg-Kreis kamen (nicht zuletzt aus Kostengründen) vor allem ab Mitte des 18. Jahrhunderts verstärkt Kreuze aus Eichenholz auf – die Zeit, in welche auch das vorliegende Kreuz fällt.

Wie eingangs erwähnt, gibt es für jede Region ganz charakteristische Wegekreuze oder andere christliche Male. Neben gewachsenen Traditionen (siehe unten) spielt dabei vor allem das Materialvorkommen eine bedeutende Rolle. So wird beispielsweise das Landschaftsbild der Eifel im Umfeld von Mendig von Basaltlavakreuzen geprägt, deren Rohstoff aus Mühlensteinbrüchen bei Mayen und Mendig stammt.⁴¹ In der Gegend um Bonn / Beuel sind es vorwiegend Male aus Trachyt. Hier finden sich stellenweise sogar Steinmetzzeichen, was für volkstümliche Kunst selten ist.⁴² Holzkreuze wie im Rhein-Sieg-Kreis dagegen suchen im weiteren Umfeld des Niederrheins ihresgleichen (vgl. Abb. 5).

³⁷SACHS et al 1975, S. 217

³⁸BÜCKER 1968, S. 5f

³⁹MÜLLER-VELTIN 1980, S. 16 und 79

⁴⁰HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 15

⁴¹LEHMANN-BRAUNS 1996, S. 83ff; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 8 und 29

⁴²HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 37f

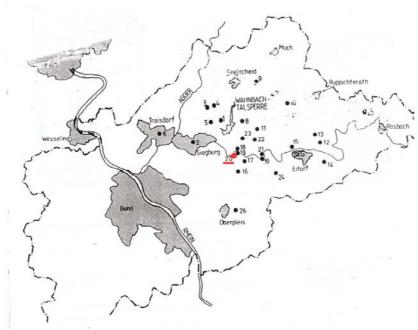


Abbildung 5: Rhein-Sieg-Kreis mit Markierungen der Standorte von hölzernen Wegekreuzen und Hervorhebung des vorliegenden Kreuzes in Hennef (Nr. 20)

Allgemein finden sich im Raum Köln / Bonn rechtsrheinisch mehr Kreuze; das könnte unter anderem auf die Stifte Vilich und Schwarzrheindorf und das Kloster Heisterbach zurückzuführen sein. Aber auch die Tatsache, dass die Eroberungszüge der Franzosen während der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts nicht weiter nach Osten vordrangen, als bis zum Rhein, mag einige rechtsrheinische Kreuze verschont haben.

Hinsichtlich Form, Proportionen und Terminologie der unterschiedlichen Male sei auf die nachfolgenden Abbildungen verwiesen, wenngleich diese sehr schematisch bzw. idealisiert sind und daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können.

⁴³HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 34

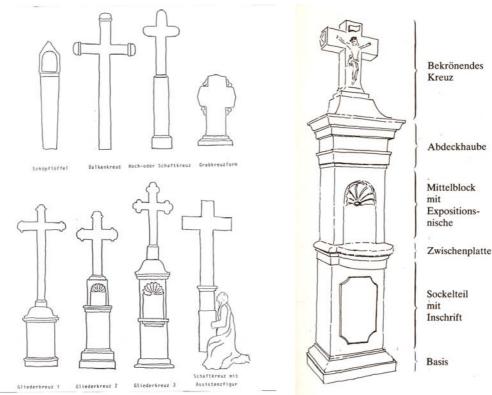


Abbildung 6: "Schöpflöffel" und andere Kreuzformen

Abbildung 7: Terminologie eines Gliederkreuzes

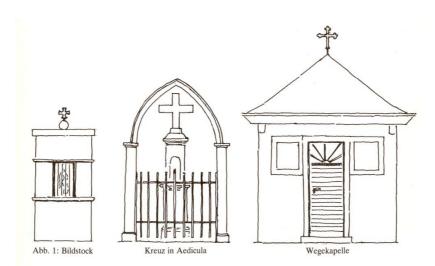


Abbildung 8: Verallgemeinerte, schematische Darstellung von Bilderstock und Kapelle

Einer der ältesten Typen christlicher Male ist der so genannte "Schöpflöffel" (Abb. 6; links oben), der vorwiegend in der Eifel und im Hunsrück anzutreffen ist. Schon im 14. Jahrhundert spielte er bei Flurprozessionen eine Rolle. Die Charakteristika sind die oben aufliegende Nische und der sich nach unten verjüngende Schaft. Da es auch hier verschiedene Aufführungen gibt, ebenso wie beim Bilderstock, sind die Übergänge fließend, was die Differenzierung zwischen einem "Schöpflöffel" und einem "Bilderstock" häufig schwierig macht. (Der Ortsteil "Bilderstöckchen" in Köln rührt übrigens von dieser Art Male her). Ein Großteil der Male vereint die beiden "Hauptcharakteristika"; nämlich eine Nische und ein Kreuz. Dazu gehört auch das hier behandelte Holzkreuz. Auch die Eifler Basaltlavakreuze fallen durch ihre tiefe Nische auf. 16

Der Typ "Grabkreuz" ist ebenso, trotz seines Namens, häufig auf Fluren oder in Waldstücken anzutreffen.⁴⁷

Die meisten beschriebenen Kreuze tragen als Symbole einen Korpus Christi und / oder die fünf Wundmale. Die ausschließliche Darstellung bis zu 30 Arma Christi ist sehr selten und kommt nur im Rhein-Sieg-Kreis häufiger vor. ⁴⁸ Aufgrund der Präzision darf angenommen werden, dass das vorliegende Kreuz ein besonders bedeutsames Exemplar ist (vgl. die historische Aufnahme; Abb. 1 und 2; hier beispielsweise die Ausarbeitung der Adern der Füße).

⁴⁴HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 3; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 11f und 45

⁴⁵ZINGSHEIM 1981, S. 10

⁴⁶MÜLLER-VELTIN 1980, S. 11

⁴⁷HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 15ff

⁴⁸BÜCKER 1968, S. 52 und 113

Eines der wenigen Beispiele aus Basaltlava ist ein Kreuz aus Mayenschoß, das neben den "klassischen" Arma Christi auch Sonne und Mond als Zeugen des weltgeschichtlichen Ereignisses der Passion trägt (vgl. Abb. 9).⁴⁹

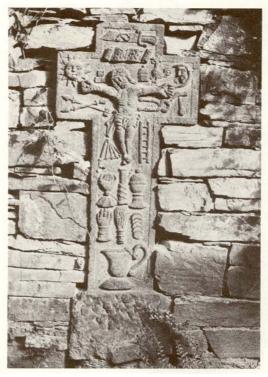


Abbildung 9: Basaltlavakreuz in der Eifel mit reicher Darstellung der Arma Christi

⁴⁹LEHMANN-BRAUNS 1996, S. 136

4 Der Einfluss der Kunst auf volkskundliche Strömungen

Generell lässt sich Volkskunde von Kunstgeschichte nicht pauschal trennen. So hielt BÜCKER fest, dass "Kreuze [...] Zeugen einer [...] kunstgeschichtlichen Entwicklung und Teile von Heimatgeschichten" seien.⁵⁰ Dennoch rücken sie kunsthistorisch an den Rand, da es sich meist nicht um künstlerisch-gestalterische Glanzleistungen handelt. Die Funktion, Handwerkstradition und Integration in die Umgebung sollten dennoch nicht unterschätzt werden.

Wie jede andere Strömung in der Kunstgeschichte oder Architektur erreichten auch hier die aufkommenden Stilmotive aus urbanen Gegenden – wenngleich verzögert – die ländlichen Regionen.⁵¹ So kamen beispielsweise Darstellungen der Schmerz leidenden Mutter Gottes oder des Todes Christi verstärkt in der gotischen Malerei und Plastik auf, hielten sich aber in ländlichen Bereichen bis in die Barockzeit, was mit der aufkommenden Volksfrömmigkeit einhergeht. Die gegenreformatorische Bewegung der Jesuiten baute das Andachtsbild konsequent in ihr didaktisches Programm ein und prägte auch die thematischen und ikonographischen Eigenheiten, wozu auch die Passion Christi gehörte.⁵²

Einen weiteren Einfluss auf volkskundliche Strömungen stellen die Darstellungen Jesu am Kreuz dar, die sich über die Kunstepochen wandelten: Wurde im frühen Mittelalter der Gekreuzigte noch als Triumphierender über den Tod dargestellt (ohne Dornenkrone und symmetrisch als Viernageltypus), so veränderten sich auch hier die Darstellungen durch die neue Auffassung des leidenden Christus; des "Schmerzensmannes". Ab dem hohen Mittelalter wurde die Dornenkrone nahezu zum "Standard-Attribut" und der Dreinageltypus die gängige Darstellungsform, obwohl das genaue Vorgehen des Kreuzigens in der Heiligen Schrift nicht ausgeführt wird.

⁵⁰BÜCKER 1968, S. 5

⁵¹ZINGSHEIM 1981, S. 7; SCHÜLER 1977, S. 8

⁵²HACKER-DE-GRAFF 1991, S, 6 und 26

So finden sich auch am vorliegenden Kreuz und an vergleichbaren Malen stets drei und nicht vier Nägel; hier als Bündel zusammengebunden.⁵³

Im Jahre 1911 wurde eine Begriffsbestimmung zu "Volkskunst" vorgenommen, die durchaus einige Kernmerkmale trifft. Darin wird beschrieben, dass diese vorwiegend vom Bauerntum, kleinstädtischen Bürgertum und einigen Berufsgruppen getragen wird; von Menschen, die einen recht unveränderten Lebensrhythmus und angeblich viel Freizeit gehabt haben. Die Volkskunst ist, wie eingangs erwähnt, vor allem dadurch charakterisiert, dass ihre Schöpfer meist anonym blieben und nicht bestrebt waren, bewusst subjektiv und persönlichintuitiv zu gestalten. Die Beschränkung auf Traditionen hatte zur Folge, dass häufig uralte Grundtypen konserviert wurden. Damit lässt sich die oben formulierte Feststellung erklären, warum in der Gotik entstandene Vorstellungen vom leidenden Christus hier noch in der Barockzeit anzutreffen sind, wo doch in Kunstzentren wie Italien schon längst neue Vorstellungen ihren Einzug in die bildende Kunst gefunden hatten: Christus der Starke; Christus der Weltrichter (vgl. beispielsweise Michelangelo; Sixtin. Kapelle 1534/41).

Die Volkskunst wurde ferner insofern treffend beschrieben, als dass sie durch Stilisierung, Buntheit sowie einfache und klare Typisierung auffällt. Es lässt sich die Tendenz zur Reduktion auf ikonographische Symbole und Zeichen – sehr schön nachvollziehbar am vorliegenden Wegekreuz – beobachten.⁵⁴

Meist geht damit aber eine durchaus komplizierte Technik einher, die "nicht selten sogar den Charakter eines Geduldspiels annimmt". ⁵⁵ Auch das trifft auf das Kreuz zu, sind die Arma doch aus dem Vollholz herausgearbeitet und nicht appliziert.

Aufgrund des erwähnten Festhaltens an überkommenen Stilmotiven, gepaart mit schon jüngeren Stilelementen und / oder eigenen Kreationen sind im Übrigen viele Werke der Volkskunst sehr schwer zu datieren.

⁵³KRISS-RETTENBECK 1971, S. 17-19; HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 23

⁵⁴KRISS-RETTENBECK 1971, S. 24

⁵⁵KNELL / SPERLICH 1974, S. 702

Die Ausbreitung der Volkskunst beschränkte sich meist auf privaten Raum (Haus, Hof etc.) oder öffentlichen Raum (Flur, Dorfplätze etc.) und fand in der Kirche nur selten Einzug.

Nach aller Beschreibung der Charakteristika der Volkskunst – gerade, wenn Worte wie "bäuerlich" oder "ländlich" fallen – darf aber nicht irrtümlich der Eindruck entstehen, es handele sich ausschließlich um primitive Kunst von ungebildeten und abergläubigen Menschen. Es sei Vorsicht angebracht mit der alleinigen Zuweisung der Versinnbildlichung von Glaubensinhalten an das "einfache Volk": So machen beispielsweise Mystik und Pietismus, um nur zwei Erscheinungen der katholischen und evangelischen Frömmigkeitsgeschichte herauszugreifen, folgendes deutlich: Zum Einen, dass solche Bedürfnisse in allen sozialen Schichten zu Hause sind, und zum Anderen, dass alle Religionen ein mehr oder minder stark ausgeprägtes Spannungsfeld zwischen Orthodoxie und einer undogmatischen, frei schweifenden, individuellen und kollektiven Frömmigkeitspraxis entwickeln, die aus der Sicht der Glaubenslehrer den "Aberglauben" streift oder ihn gar zum Inhalt hat.⁵⁶

Die Leidensgeschichte wurde auch in "höheren" Schichten thematisiert; an kunstgeschichtlich herausragenden Beispielen sei der Engelspfeiler in Straßburg aus dem 13. Jahrhundert erwähnt, auf welchem die Leidenswerkzeuge von Engeln getragen werden.

Der spätere, weltbekannte Holzschnitt "Die Heilige Dreifaltigkeit" von Dürer (1513) sei in der folgenden Abbildung aufgeführt, da auch hier nahezu alle ebenfalls von Engeln getragenen Leidenswerkzeuge auftauchen.

⁵⁶MEUERER / WESTHOFF 1985, S. 168



Abbildung 10: Jesuskind umgeben von den Leidenswerkzeugen. Holzschnitt A. Dürer (1513)

5 Ikonographie

Die Ikonographie hat die wissenschaftliche Aufgabe, eine Verbindung zwischen dem Dargestellten und den dahinter stehenden biblischen Geschichten oder antiken Mythen zu schaffen. Damit verbunden ist folglich die Kenntnis der historischen Textquellen.⁵⁷ Nun gehören gerade die Arma Christi zu den am häufigsten vorkommenden Symbolen, sei es in der Buch- oder Glasmalerei, auf Gemälden oder in der Plastik. Die meisten Menschen werden zumindest von ihnen gehört haben. Und doch wird die Kenntnis über die genaue Anzahl, deren Quellen und Symbolik sehr unterschiedlich sein. Ferner wurde eingangs beschrieben, dass Wegekreuze mit der ausschließlichen Darstellung der Arma in der vorliegenden Quantität sehr selten sind. Es lohnt also, alle am vorliegenden Kreuz vorhandenen Symbole katalogisch zu erfassen (vgl. Kap. 5.2.1)

Im vorherigen Kapitel wurde auch festgehalten, dass im 18. Jahrhundert (wieder verallgemeinert formuliert) "Bilder" nicht mehr Lehr- sondern Andachtszwecken dienten. Wie schon zuvor im Spätmittelalter herrschte in der Barockzeit erneut eine "sensitive Volksfrömmigkeit", die, wie eingangs erwähnt, nicht zuletzt auf den Kölner Erzbischof Clemens August zurückzuführen ist. Man gedachte des Kindes in der Krippe, des Guten Hirten, des Leidenden; des Schmerzensmannes. Die Jesusverehrung (Jesuiten, Bruderschaften) war gleichbedeutend mit der Passionsfrömmigkeit. Worte wie "Bedenke, wer wie ein Wurm am Kreuze hing für das Heil der Menschen" vom Heiligen Ambrosius zeugten davon.⁵⁸

⁵⁷KAEMMERLING 1979, S. 7f

⁵⁸KRISS-RETTENBECK 1971, S. 17

5.1 Die Passion Christi: Einfluss auf Traditionen und Volkskunst

Im Zuge der Jesusverehrung waren es selten Dinge wie die Wundertaten sondern vielmehr die Passion, das heißt die Gefangennahme, Verurteilung und Kreuzigung Jesu, welcher gedacht wurde. Dies konnte je nach Region auf unterschiedliche Art und Weise geschehen:

Die Wallfahrt, die ihren Ursprung im Mittelalter hat, veränderte sich zu Beginn des 17. Jahrhundert maßgeblich dahingehend, dass anstelle der Fernwallfahrten (Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela) regionale Prozessionen traten.⁵⁹ Im Köln-Bonner Raum waren beispielsweise Kreuzwege Christi mit den sieben Fußfallstationen verbreitet. Die Volksfrömmigkeit ließ die sichtbare Nachbildung der einzelnen Stationen des Weges Christi zum Kreuz entstehen. Die einzelnen Bildwerke forderten die Gläubigen auf, den Kreuzweg Christi meditierend von Station zu Station mitzuerleben. Ursprünglich sollte eine Nachahmung des Römischen Brauches erreicht werden, zu den sieben Hauptkirchen Roms zu pilgern. Dieser Brauch wurde in Köln schon im frühen Mittelalter am Palmsonntag übernommen und man pilgerte zu den damals sieben Hauptkirchen Kölns. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden in kleineren Orten sieben kleine Kapellen oder Wegekreuze aufgestellt, um eine analoge Prozession durchzuführen. Vor jeder Station ließen sich die Gläubigen mit beiden Knien auf die Erde fallen, woher der Name rührt. Die Andacht an den Station war übrigens unterschiedlichen Themen gewidmet. Es seien drei Beispiele erwähnt; zwei davon aus der Gegend um Köln.

⁵⁹BRAUNECK 1978, S. 13f

Stationen	Ohne geograph. Angabe ⁶⁰	Von Deutz nach Kalk ⁶¹	Herl bis Merheim ⁶²
Station 1	Christus trägt das Kreuz	Abschied von der Mutter	Simeons Weissagung
Station 2	Christus fällt (1. mal)	Fesselung	Flucht nach Ägypten
Station 3	Begegnung mit Mutter	Geißelung	Verl. 12-jähriger Jesus
Station 4	Christus fällt (2. mal)	Dornenkrönung	Kreuztragung
Station 5	Veronika reicht Tuch	Kreuztragung	Kreuzigung
Station 6	Christus fällt (3. mal)	Annagelung	Kreuzabnahme
Station 7	Grablegung	Kreuzigung	Grablegung

Dargestellt waren auf den "Fußfallkreuzen" meist die fünf Wunden Christi, da das Fünf-Wunden-Gebet jeweils verrichtet wurde.⁶³ Aufgrund der Beschreibung der Kreuze (Fünf-Wunden-Darstellungen) und des Verbreitungsgebietes, das sich nur auf den Raum Köln-Bonn beschränkt⁶⁴, scheint es unwahrscheinlich, dass das vorliegende Holzkreuz eine solche Funktion hatte.

Ein überregionaler Blick zeigt, dass im 17. und 18. Jahrhundert unter dem Einfluss franziskanischer Kreuzwegandachten in bayerischen Gefilden auch 14 Leidensstationen entstanden, die von der Handwaschung des Pilatus (Christus vor Pilatus) bis zur Grablegung reichten.⁶⁵ Die plastischen Bildwerke weichen heutzutage meist gemalten oder graphischen Kreuzwegstationen, die an den Innenwänden der katholischen Kirche eine Art Prozessionsweg bilden.

Als letztes Beispiel sei der "Vierbergelauf" im österreichischen Kärnten erwähnt. Hier wurden am Magdalenenberg das Kreuz, am Ulrichsberg die Dornenkrone, am Veitsberg die Lanze und am Lorenziberg die drei Nägel Christi verehrt. 66

⁶⁰SACHS et al. 1975, S. 224

⁶¹ZINGSHEIM 1981, S. 12

⁶²ZINGSHEIM 1981, S. 13

⁶³HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 13 und 27

⁶⁴MÜLLER-VELTIN 1980, S. 127 und 178

⁶⁵KRISS-RETTENBECK 1971, S. 61

⁶⁶KRISS-RETTENBECK 1971, S. 75

Generell ist in Verbindung mit den fünf Stigmata und damit meist verbunden mit den Arma zwischen dem 13. und 19. Jahrhundert eine Volkskunst entstanden, die zum festen Bestand der volkstümlichen Bilder- und Zeichenwelt gehört.⁶⁷

Die Vielzahl der Arma Christi, wie auch am vorliegenden Kreuz, entspricht der volkstümlichen Vorstellung, dass sich mit ihr die apotropäische Kraft verstärkt. Auch die Bezeichnung "Waffen" (lat. Arma), "gewappnet" weist auf die im vorherigen Kapitel beschriebene Schutzbedeutung dieser Zeichen hin.⁶⁸

Es ist vor allem der Bereich der katholischen Volksfrömmigkeit, in welchem sich zahlreiche volkskundliche Darstellungen den Arma Christi widmen. Evangelische Zeugnisse gibt es nur wenige.⁶⁹

⁶⁷KRISS-RETTENBECK 1971, S. 75

⁶⁸MÜLLER-VELTIN 1980, S. 82 und 180

⁶⁹MEUERER / WESTHOFF 1985, S. 168

5.2 Die Arma Christi des Kreuzes: Ursprung, Quelle, Beschreibung

Es werden über 30 Leidenswerkzeuge gezählt; dazu gehören auch die fünf Wundmale (Stigmata). Ursprünglich wurden sie ganz im Sinne der Arma als Triumph- und Majestätszeichen Christi aufgefasst. Im 12. Jahrhundert veränderte sich dann die Auffassung durch Bernhard von Clairvaux dahin gehend, dass sie nun überwiegend als Zeichen der Passion verstanden wurden und die Leiden erlangten im Zusammenhang mit der franziskanischen Frömmigkeit und ihrer Passionsmystik besondere Bedeutung. Es entwickelte sich das Andachtsbild, das Christus an der Geißelsäule zeigt. Im Barock diente es der Passionsmeditation und die Arma als Symbol der Erlösung.⁷⁰

Als Gruppe oder als isolierte Leidenswerkzeuge kommen die Arma Christi seit dem 13. Jahrhundert vor, oft umgeben vom Schmerzensmann oder in Andachtsbildern anderer Art. Einzelne, "wahre" Leidenswerkzeuge wurden sogar schon seit 326 n. Chr. als "sacra" verehrt, als beim Bau der Grabeskirche in Jerusalem das "wahre Heilige Grab" Jesu entdeckt wurde. Als "wahre" Arma Christi gelten beispielsweise die Geißelsäule, das Kreuz, der "Titulus" (INRI), die Longinus-Lanze oder die (drei) Nägel - Gegenstände, die in den Passionsberichten des N.T. ausdrücklich erwähnt sind. Letzteren, den Nägeln, ist eine der größten Bedeutungen beizumessen, da mit ihnen sofort der Schmerz bei der Durchdringung der Hände und Füße assoziiert wird. So kommen sie als verschiedenste Devotionalien vor; unter anderem am Fünf-Wunden-Rosenkranz, auf Haussegen, Pestsegen, als Anhänger und als "Nagel am Kreuz" (letzteres beispielsweise in der Steiermark oder in Niederösterreich)⁷¹. Erst später kamen den apokryphen Überlieferungen nach aus dem "geheimen" Leiden unter anderen hinzu: Leiter, Hammer, Zange, Bohrer, Säge, oder der Stein mit dem Abdruck des Knies Jesu vom Gebet am Ölberg.⁷²

⁷⁰SACHS 1975, S. 142f; HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 28

⁷¹KRISS-RETTENBECK 1971, S. 74

⁷²MEUERER / WESTHOFF 1985, S. 168; KRISS-RETTENBECK 1971, S. 61

5.2.1 Katalog: Die einzelnen Symbole und deren Bedeutungen

Nachfolgend werden alle am vorliegenden Kreuz vorhandenen Arma Christi tabellarisch erfasst. Soweit möglich, erfolgen Angaben zur Symbolik, zu deren Geschichte und zu den überlieferten Quellen, in denen sie erwähnt sind. Dabei wird versucht, die Arma in der sinngemäßen Reihenfolge aufzuzählen, um hervorzuheben, wie viel diese Darstellungen eigentlich erzählen, und welche Wirkung sie auf fromme Zeitzeugen des 18. Jahrhunderts gehabt haben müssen. Ferner wird dadurch verdeutlicht, dass das Kreuz nicht von links nach rechts oder von oben nach unten "gelesen" wurde, sondern die Symbole offenbar mehr oder weniger willkürlich platziert wurden.

Die Zitate erfolgen aus einer Luther-Übersetzung der Bibel (Exemplar aus den 1930er Jahren) und werden daher in ihrer damals gültigen Rechtschreibweise und Grammatik übernommen.



Abb. Symbol



Symbol

30 Silberlinge

Bedeutung

Das Geld – im Matthäusevangelium näher als "30 Silberlinge" definiert – steht für den Verrat des Jüngers Judas, welcher Jesus den Hohenpriestern überliefern wollte. Über seine Reue und seinen (Frei-) Tod gibt es verschiedene Überlieferungen. Alle vermitteln jedoch die Tragik des Hinterhaltes, des Verrates und der unzulässigen Auszug Bereicherung auf Kosten anderer. So steht das Geld für eine Handlung, die den weltverändernden Opfergang des Gottessohnes durch Verrat einleitete; es ist aber auch als Zeugniss für die Erlösungstat Christi ein Zeichen der Andacht.73

Überlieferte Quelle

Mt 26, 14-16; 27,3 Mk 14, 10-11 Lk 22, 3-6; Jo 13,26-27 Apg 1, 15-18

"Da ging in der Zwölfe einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten" *** ,,und es gereute ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge und [...] erhängte sich selbst".

⁷³KRISS-RETTENBECK 1971, S. 61



Abb. Symbol



Symbol

Brotleib Christi

Bedeutung

Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei dem vorliegenden Symbol um den Brotleib, den Leib Christi, der an die Brotvermehrung (Wundertaten Christi) erinnern könnte, aber vor allem an das letzte Abendmahl am Passahfest, an dem Christus noch einmal alle seine Jünger um sich versammelt hat. So wie der Wein das Blut Christi symbolisiert, steht das Brot für den Leib Christi und ist ferner ein Symbol der Eucharistie.

Überlieferte Quelle

Mt 26,26

Mk 14,22

Lk 22,19

Auszug

"Und er nahm das Brot, dankte und brach's, und gab 's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis."



Abb. Symbol



Symbol

Kelch

Bedeutung

Während der Kelch im Alten Testament (Jes.51,17) auch Mt 26, 27-28; 26, 39 als Symbol des Zornes Gottes interpretiert wurde, 74 gilt er Mk 14, 23-24; 14, 36 durch die Annahme des "bitteren Kelches des Leidens" durch Christus am Ölberg und durch die Einsetzung des Jo 18,11 Abendmahls (Eucharistie) als Symbol der Gnade und der Auszug Vergebung der Sünden (vgl. "Herz").75

Das Sprichwort "möge der Kelch an mir vorüber gehen" rührt von Jesu Ausspruch am Ölberg her.

Eine weitere Interpretation sieht den Kelch als Symbol dafür, dass jeder Mensch an Christi Leidenskelch Anteil haben müsse.76

Überlieferte Quelle

Lk 22, 20; 22, 42

"Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst!" *** "Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testamentes, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden".

⁷⁴SACHS et al 1975, S. 209

⁷⁵ZERBST / WALDMANN 2003, S. 130; SACHS et al 1975, S. 209

⁷⁶LANGE / MITTLER 1987, S. 60f



Abb. Symbol



Symbol

Engelskopf, von Flügeln flankiert (nicht mehr vorhanden)

Bedeutung

Dieses Symbol war laut der Untersuchungen von LANGE / MITTLER nur auf drei Kreuzen im Rhein-Sieg-Kreis anzutreffen.⁷⁷ Sehr wahrscheinlich wird der Engel angedeutet, welcher nach dem Lukas-evangelium Jesus beim oben erwähnten Gebet am Ölberg Kraft spendete (vgl. Kelch).

Vor allem im Barock verbreitete sich daraufhin der Schutzengeltyp. 78 Ferner wird mit der Symbolik und Verehrung des Erlöserblutes Christi der Engel häufig beim Gekreuzigten aber auch bei Wundmalen dargestellt, der das Blut im Kelch auffängt; ein aus Malerei bekanntes Motiv ("Kelchengel"). Die Flügel können möglicherweise ein Schmuckmotiv ohne weitere Bedeutung sein. 79

Überlieferte Quelle

Lk 22,43

Auszug

"Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn"

⁷⁷LANGE / MITTLER 1987, S. 60

⁷⁸SACHS et al. 1975, S. 115; HEINZ-MOHR 1992, S. 210

⁷⁹MÜLLER-VELTIN 1980, S. 179 und 182



Abb. Symbol



Symbol

(flammendes) Herz mit Strömen des Wassers oder **Blutes**

Bedeutung

eine der wichtigsten Jo 7, 38; Dem Herz Christi kommt Bedeutungen zu ("Herz Jesu"), verkörpert es doch das Mt 26, 27-28 Leben aber in Kombination mit der Flamme (wie auch Auszug hier) das Licht der Welt.80

Der Ausfluss könnte nach dem Johannesevangelium gedeutet werden als der Strom des lebendigen Wassers81 aber auch - und das ist wahrscheinlicher - als Blut, lebendigen Wassers welches laut Jesu Rede am letzten Abendmal vergossen fließen." wird zur Vergebung der Sünden.82

Überlieferte Quelle

"Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des "und er nahm den Kelch und [...] sprach: 'Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testa-mentes, welches ver-gossen wird für viele zur Vergebung der Sünden'".

⁸⁰BÜCKER 1968, S. 52 und 113

⁸¹DENKMALPFLEGE 1994, S. 112

⁸²ZERBST / WALDMANN 2003, S. 115

Symbol

Abb. Lokalisation



Rutenbündel

Bedeutung

Die Rute oder auch das Rutenbündel taucht sehr häufig in Verbindung mit den Leidenswerkzeugen auf, obwohl es im Neuen Testament als Folterwerkzeug keine direkte Erwähnung findet. Die Rute war ein Instrument des römischen Strafvollzuges und weist somit auf die Geißelung Christi hin. 83 Streng genommen symbolisieren die Rute und die Geißel, die auch am vorliegenden Kreuz vorkommt, ein und dasselbe.

Nicht selten wird die Rute auch als Erinnerung, dass jeder Mensch sich in der Vorbereitungszeit auf das Osterfest wieder mehr in Zucht nehmen solle, interpretiert.⁸⁴

Überlieferte Quelle

Auszug

⁸³HEINZ-MOHR 1992, S. 249

⁸⁴LANGE / MITTLER 1987, S. 49

(Judaskuss). Die Laternen und Fackeln symbolisieren den

entscheidenden Moment der Gefangennahme Jesu, denn

die Soldaten sollen jene Gegenstände bei sich gehabt

der Hohenpriester und

und mit Waffen."

Pharisäer Diener, kommt er

dahin mit Fackeln, Lampen

Abb. Lokalisation Abb. Symbol Fackeln, Laternen Bedeutung Durch den eingangs erwähnten Verrat Christi durch Judas für 30 Silberlinge wird Jesus gefangen genommen. Um ihn vor den mitgebrachten Soldaten kenntlich zu machen, hatte Judas ausgemacht, ihn zur Begrüßung zu küssen Wiberlieferte Quelle Jo 18,3 Auszug "Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und

haben.85

⁸⁵LANGE / MITTLER 1987, S. 49



Abb. Symbol



Symbol

Diverse Stangenwaffen

Bedeutung

Häufig sind im Kreuzungspunkt der Balken verschiedene Stangenwaffen (Piken, Hellebarden etc.) und / oder auch Stöcke, ("Knüppel" oder "Knüttel"), mit denen Jesus geschlagen wurde, dargestellt. Meist, so wie auch am vorliegenden Kreuz, sind sie überkreuzt und in der Mitte zusammengebunden. Es dürfte sich um eine allgemeine Darstellung der Waffen handeln, die die Soldaten, die Jesus verhaftet haben, bei sich hatten. ⁸⁶ Die Lanze des Longinus und der Stab mit dem Essigschwamm, die ebenfalls häufig in dieser Art und an dieser Stelle dargestellt werden, tauchen am vorliegenden Kreuz nämlich separat, auf der rechten Schauseite, auf.

Überlieferte Quelle

Mt 26, 47;

Mk 14, 43

Auszug

"Und als er (Jesus) noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfe einer, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes."

⁸⁶LANGE / MITTLER 1987, S. 60



Abb. Symbol



Symbol

Schwert (des Petrus) (mit Ohr des Malchus?)

Bedeutung

In allen Evangelien wird berichtet von dem Versuch des Petrus, Jesus vor den Soldaten zu verteidigen. Dabei soll er einem von ihnen (Malchus) ein Ohr abgeschlagen haben.⁸⁷ Das ovale Stück, das aus dem Kelch zu schauen scheint, ist nach den durchgesehenen Quellen nicht mit dem Kelch in Verbindung zu bringen. Aller Wahrscheinlichkeit nach könnte es das Ohr des Malchus darstellen, das sich am vorliegenden Beispiel *vor* oder *auf* dem Schwert befindet.

Nicht abwägig erscheint eine weitere Interpretation, nach der es sich um die Seitenwunde Christi handeln könnte, aus welcher "Ströme lebendigen Wassers hervorgehen werden".⁸⁸

Überlieferte Quelle

Mt 26,51

Mk 14,47

Lk 22,50

Jo 18,10

Auszug

"Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knechte, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus."

⁸⁷LANGE / MITTLER 1987, S. 62

⁸⁸DEMKMALPFLEGE 1994, S. 112



Abb. Symbol



Symbol

Hahn auf Geißelsäule

Bedeutung

Der Hahn Ruft Petrus nach Verleugnung zu Reue und Buße, nachdem Jesus prophezeit hatte, dass Petrus ihn verleugnen würde. Deshalb steht er auch als Symbol für die reuigen Sünder. Häufig wird er auf einer (Passionsoder Geißel-) Säule stehend abgebildet. Diese soll sich im Richthaus des Pilatus befunden haben.

In Westeuropa entwickelte sich das Motiv der Säule aus den Psalterillustrationen. Hier ist Christus nackt an sie gebunden. Zwei Knechte schlagen mit den Geißeln auf ihn. Ab dem 12. Jahrhundert wird die Säule zum Inbegriff des Schmerzes, der in der Kunst nun verstärkt ausgedrückt wird.⁸⁹ Meist ist auch ein Strick abgebildet, mit dem Jesus an der Säule festgebunden gewesen sein soll.⁹⁰

Überlieferte Quelle

Verleugnung:

Mt 26,34 / 26,69-74

Mk 14,30 / 14,66-72

Lk 22,34 / **22,54-62**

Jo 13,38 / 18,27

Geißelung: Siehe "Geißel"

Auszug

"Und [...] (Jesus) wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesaget hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst Du mich dreimal verleungen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich."

⁸⁹SACHS et al. 1975, S. 271

⁹⁰LANGE / MITTLER 1987, S. 60



Abb. Symbol



Symbol

Wasserkrug/ Schüssel

Bedeutung

Allen Evangelien zufolge glaubte Pilatus an die Unschuld Christi und wollte eigentlich anlässlich des Passahfestes lieber ihn anstelle eines anderen Angeklagten (namens Barabbas) frei lassen. Die berühmte Szene Christus vor Pilatus wird häufig mit diesen beiden Symbolen dargestellt.

Damit Jesus rechtskräftig verurteilt werden konnte, mussten ihn die Juden dem römischen Prokurator Pilatus vorführen, der die Strafe verhängen konnte. Auch der Versuch, die Entscheidung dem jüdischen König Herodes Antipas zu überlassen, war ihm missglückt. Lediglich im Lukasevangelium wird von einem "echten" Anklagepunkt berichtet; nämlich, dass Jesus das Volk davon abgehalten habe, Steuern zu zahlen.⁹¹

Überlieferte Quelle

Mt 27, 24

Lk 23,1ff

Auszug

"Da aber Pilatus sah, dass er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: 'Ich bin unschul-dig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!" Da antwortete das ganze Volk und sprach: 'Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder!"

⁹¹SACHS et al. 1975, S. 86f



Abb. Symbol



Symbol

Geißel

Bedeutung

Die Geißel symbolisiert die von Pilatus nach der Handwaschung befohlene Folterung Christi. Nach römischem Recht leitet die Geißelung die bevorstehende Kreuzigung ein. Johannes (19,1) berichtet, dass die Geißelung bereits während des Verhörs stattfand.

Überlieferte Quelle

Mt 27, 26

Mk 15,15

Lk 23, 16 und 22 Jo 19,1

Auszug

"Pilatus aber gedachte, dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbas los, und geißelte Jesum und überantwortet in, dass er gekreuziget würde".



Abb. Symbol



Symbol

Kopf Christi/ Dornenkrone (?)

Bedeutung

m Rahmen der symbolhaften Darstellung der Passion Christi wird häufig auf einen Korpus Christi verzichtet, dafür aber werden die Hände, Füße und das Herz (Stigmata) aufgeführt oder ansonsten besonders betont. Der Kopf Christi gehört meistens ebenfalls dazu. Aufgrund der Passionsberichte in den Evangelien wird er seit dem Hochmittelalter allerdings normalerweise mit einer Dornenkrone dargestellt; einem der wichtigsten Zeichen der Passion Christi. Davor erschien häufig die Königskrone mit einem Lorbeerkranz als Zeichen des triumphierenden Christus⁹². Es mag verwundern, warum am vorliegenden Kreuz, das an Detailreichtum und daher an Dramatik kaum zu überbieten ist, die Kopfbedeckung lediglich einem geflochtenen Kranz, ohne Dornen, zu ähneln scheint.

Überlieferte Quelle

Mt 27,29

Mk 15,17 Jo 19,2

Auszug

"Und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm und spotteten ihn und sprachen: 'Gegrüßet seiest du, der Juden König'".

⁹²SACHS et al. 1975, S. 99



Abb. Symbol



Symbol

Totenschädel mit gekreuzten Gebeinen

Bedeutung

Irrtümlicherweise wird der Totenschädel häufig als Mt 27,33 Zeichen des Sieges Christi über den Tod interpretiert. Mk 15,22 Diese Vorstellung passt jedoch nicht in die seit der Gotik Lk 23,33 aufgekommene (und sich gerade in ländlichen Regionen Jo 19,17 noch lange danach gehaltene) Vorstellung des Leidenden, Auszug des Schmerzensmannes.

Sehr viel wahrscheinlicher ist die Interpretation, dass es ging hinaus zur Stätte, die sich um den Schädel Adams handelt, wurde Christus der gekreuzigt.93 Legende nach auf dessen Grabeshügel Dieser soll bei dem anschließenden Erdbeben sichtbar Golgatha" geworden und vom Blut Jesu benetzt geworden sein.94 Ferner wird in den Evangelien einstimmig davon berichtet, dass Jesu Kreuz auf einer "Schädelstätte" (hebräisch Golgatha) errichtet wurde.

Überlieferte Quelle

"und er trug sein Kreuz, und da heißet Schädelstätte, welche heißet auf hebräisch

⁹³BÜCKER 1968, S. 50 und 113; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 180

⁹⁴KRAUSS / UTHEMANN 1993, S. 305



Abb. Symbol



Symbol

Leibrock Christi samt Würfel und Würfelbecher

Bedeutung

Auch die Würfel gehören zu den "Leidenswerkzeugen", da sie die Verlosung der Kleider Christi symbolisieren (Wenngleich in den Evangelien nur von "Losen" und nicht Lk 23,34 von "Würfeln" die Rede ist).

Überlieferte Quelle

Mt 27,35 Mk 14,24 Jo 19,24

Auszug

"Da sie ihn aber gekreuziget hatten, teileten sie seine Kleider, und warfen das Los darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: 'Sie haben meine Kleider unter sich geteilet, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen'".



Abb. Symbol



Symbol

Inschrift "INRI" Jesus Nazarenus, Rex Judaeorum (auf der rechten Aufnahme demontiert)

Bedeutung

Diese Inschrift (Kreuzestitel), die sich nahezu auf allen Mt 27,37 Kruzifixen findet, ist die Abkürzung für Pilatus' Worte, Mk 15,26 die er anfertigen ließ, um den Grund für Jesu Kreuzigung Lk 23, 38 anzugeben (Jo 19,19): "Jesus von Nazareth, König der Jo 19,19-21 Juden", womit aber gemeint war, dass Jesus sich für Auszug selbigen gehalten hatte. 95 Pilatus selbst hatte an Jesu , Pilatus aber schrieb eine Unschuld geglaubt. Der Legende nach soll der "Titulus" mit dem Kreuz zwischen 320 und 345 aufgefunden auf das Kreuz; und war worden sein⁹⁶. Seit dem Mittelalter wird die Inschrift geschrieben: Jesus von üblicherweise als Tafel oder Schriftband (wie am Nazareth, der Juden König vorliegenden Kreuz) dargestellt.97

Überlieferte Quelle

Überschrift, und setzte sie [...] Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: 'Schreib nicht der Juden König, sondern dass er (es) gesagt habe"".

⁹⁵LANGE / MITTLER 1987, S.60

⁹⁶KRISS-RETTENBECK 1971, S. 74

⁹⁷SACHS et al. 1975, S. 223



Abb. Symbol



Symbol

Drei Nägel/ Hammer

Bedeutung

Wenngleich es in allen vier Evangelien lediglich heißt "und kreuzigten ihn", so wurde Christus über alle Kunstepochen hinweg fast immer als ans Kreuz genagelt (und nicht beispielsweise gebunden) dargestellt. Den Nägeln ist eine der größten Bedeutungen beizumessen, da mit ihnen der Schmerz bei der Durchdringung der Hände und Füße assoziiert und damit der Stigmata Christi gedacht wird. Sie kommen als verschiedene Devotionalien vor; unter anderem am Fünf-Wunden-Rosenkranz, auf Haussegen, Pestsegen, als Anhänger etc.⁹⁸ Außerbiblischen Überlieferungen zufolge soll Nikodemus die Nägel aus Jesu Leib gezogen haben.99 Der Hammer gehört nicht zu den Arma, taucht auch selten in diversen Passionsdarstellungen auf. Dennoch verkörpert er sehr plakativ die Dramatik des Schmerzes und des Leides.

Überlieferte Quelle

Heilige Schrift, Evangelien

Auszug

"und kreuzigten ihn"

⁹⁸KRISS-RETTENBECK 1971, S. 74

⁹⁹KRAUSS / UTHEMANN 1993, S. 306

Abb. Lokalisation Abb. Symbol Symbol Hände/ Füße Überlieferte Quelle Bedeutung Die meistens mit Löchern bzw. Wunden dargestellten Hände und Füße gehören neben dem blutenden Herz (s. Auszug ebd.) zu den klassischen Stigmata. Die Fünf Wundmale wurden vornehmlich durch die Franziskaner ab etwa 1700 verehrt. 100 Laut ZUPPKE kamen sie ab dem 18. Jahrhundert verstärkt im Godesberger Raum vor, was wahrscheinlich stellvertretend für die gesamte Gegend um den Niederrhein gelten kann. 101 Nach einer weiteren Deutung werden die Fünf Wundmale auch als Symbol für den Tod der fünf Sinne interpretiert. 102

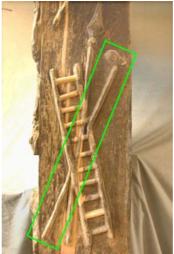
¹⁰⁰BÜCKER 1968, S. 7 und 12.

¹⁰¹ZUPPKE 1970, S. 4

¹⁰²HEINZ-MOHR 1992, S. 201



Abb. Symbol



Symbol

Stock (Ysopzweig) mit Essigschwamm

Bedeutung

Der Essigschwamm ist ebenfalls ein Sinnbild des Martyriums, das Jesus am Kreuz noch kurz vor seinem Tod erdulden musste und gehört damit zu den wichtigste Leidenswerkzeugen.

Nach dem Johannesevangelium aber steht das Ereignis in einem größeren Zusammenhang: Damit sich die Schrift erfülle, sagte Jesus, dass er Durst habe, woraufhin ihm der Essig zum Eintritt des Todes gereicht wurde.¹⁰³

Überlieferte Quelle

Mt 27,48 Mk 15,36

Lk 23,37 **Jo 19,28-30**

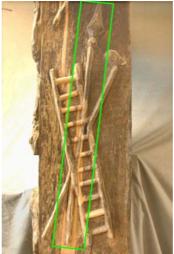
Auszug

"Darnach, da Jesus wußte, daß alles vollbracht war, dass die Schrift erfüllet würde, spricht er: 'Mich dürstet'. [...] Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig, und legeten ihn um einen Ysop, und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte sprach er: 'Es ist voll-bracht' und verschied."

¹⁰³LANGE / MITTLER 1987, S. 62ff



Abb. Symbol



Symbol

Lanze (des Soldaten Longinus)

Bedeutung

Es wird nur im Johannesevangelium berichtet, dass ein Soldat namens Longinus dem am Kreuz hängenden Jesus mit einer Lanze ins Herz stach, um sich zu vergewissern, dass er wirklich schon tot war. 104 Sehr wahrscheinlich handelt es sich um den selben Soldaten, der nach dem Matthäusevangelium mit den Worten zitiert wird: "Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!", als nach Jesu Tod die Erde bebte. 105

Überlieferte Quelle

Mt 27,54

Jo 19,34-37

Auszug

"der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet."

¹⁰⁴KRAUSS / UTHEMANN 1993, S. 305

¹⁰⁵LANGE / MITTLER 1987, S. 61

Symbol

Abb. Lokalisation



Abb. Symbol



Leiter

Bedeutung

Wenngleich die Leiter nicht wörtlich in der Bibel erwähnt ist, so wird sie mit der Kreuzabnahme von einem der Jünger Jesu in Verbindung gebracht.

Überlieferte Quelle

Jo 19,38

Auszug

"Darnach bat den Pilatus
Joseph von Arimathia, der
ein Jünger Jesu war, doch
heimlich aus Furcht vor den
Juden, daß er möchte
abnehmen den Leichnam
Jesu. Und Petrus erlaubte es.
Da kam er und nahm den
Leichnam Jesu herab."

Symbol

Abb. Lokalisation

Abb. Symbol

Salbgefäße

Bedeutung

Nach ZERBST / WALDMANN handelt es sich bei den Mt 28, 1 drei Salbgefäßen nicht, wie häufig vermutet, um die Mk 16,1 symbolische Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit. 106 Es Lk 23,55-56 wird vielmehr davon ausgegangen, dass in Bezug auf die Jo 19,25 Evangelien, vor allem auf das Markusevangelium, die drei Auszug Frauen gemeint sind, die nach Jesu Tod kamen, um ihn "Und da der Sabbath nach der Sabbatruhe zu salben.

Überlieferte Quelle

vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn."

¹⁰⁶ZERBST / WALDMANN 2003, S. 126



Abb. Symbol



Symbol

Schweißtuch der Veronika "vera icon"

Bedeutung

Die Legende der Veronika wurde durch das apokryphe Nikodemusevangelium ("Acta Pilata") etwa ab dem 14. Jahrhundert mit der Passion Christi in Verbindung gebracht. Hiernach soll Veronika sich nach dem letzten Abendmahl unter den Beteiligten des Kreuzweges Jesu befunden haben und ihm ein Tuch gereicht haben, damit er sich den blutigen Schweiß abwische. Das Tuch enthielt danach einen "wahren Abdruck" seines Gesichtes, woher der Name rührt: "vera icon". 107 Bei der Frau soll es sich um diejenige handeln, die von Jesus zuvor vor unaufhörlichen Blutungen geheilt worden war. 108 Das Schweißtuch war einst die meist verehrte christliche Reliquie und befindet sich heute im Petersdom.

Überlieferte Quelle

Mk 5,25ff (Heilung)
Mt 9,20ff (Heilung)
Lk 23, 27-31 (Kreuzweg)
Jo 20,6-7 (nach Auferst.)
Nikodemusevangelium

Auszug

"Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen geleget, sondern beiseits, [...] an einem besonderen Ort."

¹⁰⁷SACHS 1975, S. 357

¹⁰⁸KRAUSS / UTHEMANN 1993, S. 303



Abb. Symbol



Symbol

Nische

Bedeutung

Die Nische ist barocken Ursprungs und schließt meistens mit einer Muschel nach oben hin ab. 109 Sie dient der Auszug Darlegung von Blumensträußen oder diversen Sakramenten wie z.B. Heiligenfiguren.

Besondere Attribute sind die Ähren oder Trauben, was auch auf die Nutzung als Sakramentsnische hinweisen könnte. Nicht auszuschließen ist auch, dass sie bei diversen Prozessionen eine traditionelle Funktion hatte. Dies kann sich jedoch von Region zu Region unterscheiden und ist nur noch in den seltensten Fällen durch mündliche Überlieferungen rekonstruierbar. Die Trauben können auch als Hinweis auf das lebensspendende Blutopfer Christi verstanden werden, die (oft zusammen mit Ähren) den Wunden Christi bei Darstellungen des Schmerzensmannes entwachsen. 110 Ferner symboli-sieren sie das christliche Abendmahl.¹¹¹

Überlieferte Quelle

¹⁰⁹SCHÜLER 1977, S. 90; ZUPPKE 1970, S. 4

¹¹⁰SACHS et al. 1975, S. 367

¹¹¹ ZERBST / WALDMANN 2003, S. 133



Abb. Symbol



Symbol

Ein nicht eindeutig identifizierbares Symbol

Bedeutung

Mit etwas Fantasie könnte der rechte Teil des Bündels als Ähre gedeutet werden. Diese ist als Fruchtbarkeits- und Auszug lebensspendendes Symbol in die christliche Kunst übernommen und zum eucharistischen Sinnbild des Leibes Christi im Abendmahl geworden. Sie findet oft sich zusammen mit Trauben und Weinstock (linker Teil des Bündels?) als den Sinnbildern für das Blut und den Leib Christi (Wein und Brot) auf entsprechenden Bildern. Im Barock kann sie ein Sinnbild für die Auferstehung des Fleisches sein (in Verbindung mit einem Totenkopf insbesondere auf Grabmälern). Die Symbolbedeutung "Erlösung und Auferstehung" bleibt bis ins 19. Jh. lebendig.112

Der rechte Teil kann aber auch als Feder interpretiert werden, mit der beispielsweise der Titulus (INRI) von Pilatus verfasst worden war. 113

Überlieferte Quelle

¹¹²SACHS et al. 1975, S. 23

¹¹³LANGE / MITTLER 1987, S. 52 un 57

6 Überlegungen zur Farbfassung

Deutlich verstärkt werden kann die im obigen Katalog beschriebene Wirkung und Erzählkraft der einzelnen Symbole, wenn man sich vor Augen hält, dass die meisten Kreuze und nachweislich auch das Vorliegende farbig gefasst waren. Doch gerade diesem Thema wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da entweder Unwissenheit oder gar modische Strömungen (z.B. der Trend zu "rustikal" in den 1970er und 1980er Jahren) herrschen. Darüber hinaus richten Verwitterung und Umweltverschmutzung ihr Übriges an.¹¹⁴

Doch nicht nur aus denkmalpflegerischen und ästhetischen Gründen sondern auch für die Erforschung der Traditionen und Volksfrömmigkeit sind die Farbbefunde von unermesslichem Wert.¹¹⁵ An einem untersuchten Steinkreuz in Blankenheim wurden beispielsweise eine Erstfassung aus dem 17. Jahrhundert und bis zu sieben Überfassungen identifiziert (Kap. 6.1). Auch die erwähnten Eifler Basaltkreuze oder zumindest deren plastische Applikationen waren früher farbig gestaltet.¹¹⁶

In den seltensten Fällen gibt es jedoch genauere Kenntnis über die einzelnen Bestandteile und Zusammensetzung der Oberflächen; es konnte in der eingesehenen Literatur lediglich folgende Aussage über ein Kreuz aus dem Raum Koblenz gefunden werden: "mit guter Farbe gestrichen".¹¹⁷

Die folgende Abbildung, die ein vor wenigen Jahren in Köln restauriertes Kreuz aus dem Bonner Raum zeigt, soll verdeutlichen, wie sehr die Aussagekraft der Symbole durch Farbfassung intensiviert werden kann. Wenngleich hier viele Farben weder durch Quellenforschung noch durch Pigmentreste rekonstruiert werden konnten und daher zwangsläufig etwas Raum für Phantasie bleiben musste, scheint diese Lösung authentischer und denkmalgerechter als das gängige Überstreichen des gesamten Kreuzes mit einem deckend braunen Überzug.

¹¹⁴HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 1

¹¹⁵DENKMALPFLEGE 1994, S. 110

¹¹⁶MÜLLER-VELTIN 1980, S. 18

¹¹⁷SCHÜLER 1977, S. 18



Abbildung 11: Beispiel eines restaurierten und wieder farbig gefassten Kreuzes aus Alfter Witterschlick

6.1 Rekonstruktion der Farbfassung

Es wurde gerade das Blankenheimer Kreuz von 1625, das aus rotem Nideggener Buntsandstein gefertigt ist, erwähnt. Dieses stellt im Gegensatz zum Vorliegenden die Kreuzigungsgruppe dar. Hier gab es die Seltenheit, dass in den 1990er Jahren Farbbefunde der Erstfassung identifiziert werden konnten. Ferner wurden sie durch ikonographische Untersuchungsergebnisse erklärt bzw. fundiert.

So war eines der Gewänder im "klassischen" blau (Mariensymbol) gehalten, Gesichter im Inkarnatton und die Haare Jesu tief braun. 118

Es wird in den folgenden Unterkapiteln so weit wie möglich versucht, die ehemalige Farbigkeit der Oberfläche zu rekonstruieren. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass die erste, farbige Gestaltung des Kreuzes nicht zwangsläufig solchen Recherchen unterlag. Ferner spielten über alle Kunst- und Stilepochen stets die zum jeweiligen Zeitpunkt aktuelle Mode, der Wissens- und Kenntnisstand etc. eine entscheidende Rolle bei der Darstellung einzelner Szenen und Attribute. Daher kann nur "mosaikartig" eine Rekonstruktion erfolgen, bei welcher am Ende – gleich des in Abb. 11 aufgeführten Kreuzes – etwas "Phantasie" nicht ausbleiben kann, wenn man das Gesamtbild schließen möchte.

Die virtuelle Rekonstruktion befindet sich im Anhang. Da es sich hier um eine virtuelle Darstellung handelt, lässt sie einen gewissen Spielraum zu und im Bedarfsfall könnte mit dem Auftraggeber und im Idealfall sogar mit dem zuständigen Denkmalamt eine Lösung "ausprobiert" und letztendlich eine Entscheidung getroffen werden.

¹¹⁸DENKMALPFLEGE 1994, S. 110-114

6.1.1 Rekonstruktion durch Quellenangaben

Leider finden die am hier untersuchten Wegekreuz aus Hennef angetroffenen Arma Christi bezüglich ihrer Farbgebung in den Evangelien weniger Erwähnung als erhofft. Die wenigen gefundenen Hinweise im Einzelnen:

Leibrock / Spottgewand

Es ist lediglich vom purpurfarbenen Spottgewand die Rede. Geht man nach der Überlieferung der Synoptiker, so wurde Jesus nach der Verspottung im purpurfarbenen Gewand wieder sein eigenes Gewand angelegt. Dieses wird in der Regel weiß dargestellt. Nach dem Jakobevangelium jedoch trägt Jesus noch nach der Verspottung das Purpurgewand (und die Dornenkrone), worauf Pilatus auf ihn deutet und sagt: "Sehet welch ein Mensch" (Ecce homo). Da während der Kreuzigung jedoch um Jesu Kleider gelost wurde, scheint es sich eher um "seine" Kleider als um das Spottgewand gehandelt zu haben. Demnach wäre es wohl auch am vorliegenden Wegekreuz weiß bzw. hell und nicht purpurfarben gefasst gewesen.

Laterne

Die ältesten Lampen waren Öllampen; einige frühchristliche Exemplare sollen – der Überlieferung nach – aus Silber oder Gold gewesen sein. Noch existente Objekte aus der Zeit bestehen allerdings meist aus Bronze oder Ton.¹²¹

¹¹⁹Mt 27,27-30; Mk 15,17-20; Lk 23,11

¹²⁰Jo 19.2

¹²¹HEINZ-MOHR 1992, S. 178

Trauben

Die Trauben neben der Nische können, wie im Katalog beschrieben, auch als Hinweis auf das lebensspendende Blutopfer Christi verstanden werden.¹²² In diesem Falle wären sie rot gefasst.

Folgende Symbole müssen hinsichtlich ihrer Farbgebung nicht zwingend per Quellenforschung weiter untersucht werden, da sie weitgehend über alle Epochen in den gleichen Farben dargestellt oder gefasst wurden.

<u>Herz</u> (plus Flamme) rot (plus gelb-orange)

Stöcke, Werkzeugstile "holzfarben"

Metalle (Lanze, Hellebarde, Zange etc) grau, silbergrau, schwarz

Totenschädel und Gebeine weiß
Schweißtuch hell

Schwert / Kelch Edelmetalle; Gold, Silber

6.1.2 Rekonstruktion durch chemische Untersuchungen von Proben

Im Rahmen einer praktischen Veranstaltung war es möglich, einige, wenige Pigmentproben, die zum damaligen Zeitpunkt schon entnommen werden konnten, an der Fachhochschule Köln chemisch zu analysieren.¹²³

Mit Sicherheit konnten folgende Pigmente nachgewiesenen werden: 124

¹²²SACHS et al. 1975, S. 367

¹²³Mit freundlicher Unterstützung Prof. E. Jägers

¹²⁴Analysemethoden nach SCHRAMM / HERING 1988

PNr.	Entnahmestelle	Ergebnis	
1	Blattwerk am oberen Balkenende	u.a. Berliner Blau	$Fe_4[Fe(CN)_6]_3$
2	Salbgefäße	u.a. Berliner Blau	1 Fe ₄ [Fe(CN) ₆] ₃
3	Nicht sicher identif. Symbol (Ähren?)	Ocker	Fe ₂ O3 * H ₂ O
4	Hahn	Zinnober	(HgS)
5	Füße Christi	u.a. Bleiweiß	2PbCO3 * Pb(OH)2

Zum Bindemittel kann keine definitive Aussage gemacht werden, jedoch fiel ein "Schaumtest" (Ölnachweis) an einem vom Pigment getrennten Bindemittel positiv aus. (Auch die Farbfassung am Blankenheimer Kreuz war ölgebunden.)¹²⁵

6.1.3 Quellenkunde: Aufschluss über die vorgefundenen Pigmente

Das jüngste der vorgefundenen Pigmente (Berliner- oder Preußisch Blau) stammt von 1704, während die anderen (Ocker, Bleiweiß und Zinnober) schon aus der Antike bekannt sind. Die vorsichtige Vermutung kann also aufgestellt werden, dass es sich um eine sehr frühe oder gar ursprüngliche, d.h. mit der Fertigung des Kreuzes zeitgleiche Fassung handeln könnte.

6.1.4 Rekonstruktion durch augenscheinliche Beobachtung

Hände (wie Füße):	Inkarnat (Gemisch)
Herz	rot
Muscheln	dunkelgrün / blau
Kelch (Schaft)	rötlich (?)
Nische (oben; Muschel)	dunkelgrün / blau
Nische (innen)	rot (?); vgl. hist. Foto, Abb. 2
Fond	dunkelrötlich

¹²⁵DENKMALPFLEGE 1994, S. 113

7 Denkmalschutz; Das Schicksal zahlreicher Male / Object-ID

Hatten christliche Male ursprünglich einen Kultwert, so wird dieser seit einigen Jahrzehnten durch einen neuen Aspekt verdrängt oder zumindest erweitert: Spätestens seit Ende des Zweiten Weltkrieges wuchs eine Generation heran, die die Funktion von diesen Malen oft nur noch aus Überlieferungen kennt und in ihnen nun einen Denkmalwert erkennt.¹²⁶

Imitationen, Veränderungen oder gar die Entfernung solcher Male bedeuten gleichzeitig auch Verlust und Vergessen der eigenen (Heimat-) Geschichte. Auch für volkskundliche Werke lohnt sich das Studium der wichtigsten Dokumente und Richtlinien, die auf diversen internationalen Kongressen von Kunsthistorikern, Kuratoren, Architekten, Denkmalpflegern etc. verfasst wurden – allen voran die Venice Charter des "International Council on Monuments and Sites" (ICOMOS) von 1964. Auszugsweise sei hieraus Artikel 7 zitiert: "Ein Denkmal ist weder von seiner Geschichte, von welcher es Zeuge ist, noch von seiner Umgebung zu trennen. Ein Denkmal oder Teile davon dürfen nicht entfernt werden, es sei denn, es ist für dessen Erhalt unerlässlich [...]". ¹²⁷

Es sollten also auch solche Zeugnisse, wie das vorliegende Kreuz erhaltenswert sein, damit sie auch für die kommenden Generationen interpretier- und nachvollziehbar bleiben.

In Kapitel 3 wurde bereits beschrieben, dass nur sehr wenige Kreuze den Dreißigjährigen Krieg überstanden haben. Eine weitere Welle der Zerstörung erfolgte (vor allem linksrheinisch) durch die Franzosen nach der Französischen Revolution bzw. nach der Säkularisation zur Jahrhundertwende vor 200 Jahren.¹²⁸

¹²⁶MÜLLER-VELTIN 1980, S. 15

¹²⁷International Charter for the conservation and restoration of monuments and sites (The Venice Charter 1964), Article 1 - 16.

¹²⁸HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 13 und 33

Ein weiterer Eingriff ist das Umsetzen, das heißt die Trennung von seinem Umfeld und damit meistens von seiner Geschichte: SCHÜLER beschrieb das Schicksal der Kreuze trefflich mit den Worten "Kreuze wandern". Die wenigsten Kreuze stehen noch an ihrem ursprünglichen Ort. Meistens war und ist Straßenbau der Grund dafür. Sogar ganze Kapellen wurden dafür umgesetzt. In einigen Fällen wurden die Male aber nicht etwa umgesiedelt, weil sie neuen Straßen im Weg standen, sondern sie wurden bewusst von vorhandenen Straßenrändern an stillere Orte (z.B. an Friedhöfe) gebracht um ihnen einen würdigeren Andachtsort zu verschaffen. 130

Es sind aber vor allem die kleinen Male, deren Kontext mit der Geschichte und der Landschaft häufig in Vergessenheit gerät. Deshalb landen gerade sie nicht selten nach Baumaßnahmen auf Müllkippen. Es war schon mehrere male "aufmerksamen Heimatfreunden" zu verdanken, dass es sie dennoch gibt, da diese schon manches Stück dort wieder ausgegraben haben.¹³¹

Während der Publikationen der hier verwendeten Literatur in den 1970er und 1980er Jahren war das akuteste Problem der Diebstahl für den gezielten Verkauf auf dem Kunstmarkt. "Rustikale" zuweilen auch "bäuerlich" genannte Kunst wurde zunehmend beliebter.¹³²

Dennoch kann mittels einer ausreichenden Inventarisierung diesem Problem entgegen gesteuert werden. Schon nach dem Ersten Weltkrieg gab es Forderungen nach einer systematischen Bestandsaufnahme. Mit der vorliegenden Literatur liegen schon in gewisser Weise Inventarisierungen vor. Bereits in den 1980 Jahren war ein großer Teil des Malbestandes in Mitteleuropa inzwischen erfasst und durch Publikationen der Forschung und Öffentlichkeit zugänglich. Wenige Räume hinkten zumindest damals noch nach, dazu gehörte auch das Rheinland.

¹²⁹SCHÜLER 1977, S. 51

¹³⁰ZUPPKE 1970, S. 3

¹³¹MÜLLER-VELTIN 1980, S. 11

¹³²ZINGSHEIM 1977, S. 7ff; HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 1; MÜLLER-VELTIN 1980, S. 200f

¹³³SCHÜLER 1977, S. 7

Einen weiteren positiven Schritt zum Erhalt der Male stellen die Einrichtung von Patenschaften oder die meist sehr aufwändige Arbeit vieler Heimatvereine dar. Wogegen es aber kein Heilmittel gibt, ist der häufig zu beklagende Vandalismus. 135

Gegen den Verkauf auf dem Kunstmarkt gab es hingegen schon in den 1980er Jahren erste Ansätze. So wurden die Fahndungen beispielsweise bundesweit und nicht mehr regional vollzogen. Diese können allerdings nur dann erfolgversprechend sein, wenn der Bestand so lückenlos wie möglich erfasst wird – mit Fotos und auch topographischen Angaben.¹³⁶

Umso sinnvoller scheint die Erfassung des Bestandes mittels der "Object-ID" in kurzer, prägnanter und für jeden Laien lesbarer Form – eine Methode, die im internationalen Kunsthandel (vor allem für besonders wertvolle Werke der bildenden Kunst) seit ca. zehn Jahren zum Usus geworden ist.

Die Object-ID ist ein Ende der 1990er Jahre vom Getty-Institut ins Leben gerufenes, standardisiertes System, das bei einem Mindestmaß an Informationen helfen soll, ein Objekt zu identifizieren. In Zusammenarbeit mit Museen, Gallerien, Gerichten, Gutachtern, Versicherungen und dem Kunsthandel werden der Beschädigung oder dem Raub von Kunstobjekten zunehmend Einhalt geboten. Das System, das auch Unterstützung von internationalen Organisationen wie beispielsweise der UNESCO, ICOM und vielen anderen findet, wird ferner von gesetzausführenden Agenturen wie des FBI oder Scotland Yard genutzt.

Für volkskundliche Objekte wie Wegekreuze mag die Object-ID zunächst höhnisch klingen; doch macht das gerade bei ihnen Sinn, da sie leichter zu erbeuten sind als scharf verriegelte Kunstobjekte

Im Anhang finden sich die Beispiele zur Object-ID für das vorliegende Kreuz in deutscher und englischer Version.¹³⁸

¹³⁴MÜLLER-VELTIN 1980, S. 200

¹³⁵ZINGSHEIM 1977, S. 7ff

¹³⁶MÜLLER-VELTIN 1980, S. 206f

¹³⁷Vgl. <u>www.getty.edu</u>

¹³⁸Vgl. www.object-id.com

8 Zusammenfassung / Fazit

Die vorliegende Arbeit soll einen überschaubaren Abriss zur Geschichte und möglichen Funktion des untersuchten Wegekreuzes schaffen. Dabei ging die Tendenz zur Andachts- und / oder Schutzfunktion. Ferner konnte die Vermutung, das Kreuz stamme etwa aus der Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts, fundiert bzw. präzisiert werden. Dazu konnten die Größe des Kreuzes und die Nische, aber auch das ikonographische Thema an sich, beitragen. Durch die freundliche Unterstützung des Stadtarchivs Hennef, das die 86-jährige Besitzerin des historischen Fotos ausfindig gemacht hat (Abb. 1), konnte sogar eine Jahreszahl (1796) ermittelt werden (Abb. 2). Sehr wahrscheinlich handelt es ich um das Entstehungsjahr.

Ferner wurde versucht, die verlorene Farbfassung per Quellenforschung und Pigmentanalyse so weit wie möglich zu rekonstruieren. Wenngleich einige Farbgebungen nicht mehr nachvollziehbar sind, so konnte schlussendlich ein ziemlich geschlossenes Bild rekonstruiert werden, das in virtueller Form dem Anhang beigefügt ist.

Eine farbige Fassung des Kreuzes wäre wünschenswert, solange sie reversibel ist (also zum Beispiel nicht gebeizt). Ästhetische, denkmalpflegerische aber auch liturgische Argumente sollten dafür sprechen. Auch, wenn einige, wenige Symbole evtl. "falsch" gefasst würden, so wirkte das Kreuz authentischer und nachvollziehbarer als zahlreiche seiner Artgenossen, die komplett braun überstrichen sind und dadurch ihre Aussagekraft eingebüßt haben.

Zum Schluss wurde die Notwendigkeit einer Bestandsaufnahme mittels "Objekt-ID" postuliert. Es wäre schade, wenn es irgendwann nur noch Straßen- und Flurnamen wären, die an nicht mehr vorhandene Kreuze erinnerten.¹³⁹

¹³⁹HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 35

9 Literaturverzeichnis

BRAUNECK 1978

Brauneck, Manfred: Religiöse Volkskunst. Votivgaben, Andachtsbilder, Hinterglas, Rosenkranz, Amulette. Köln 1978

BÜCKER 1968

Bücker, Johannes: Wegekreuze und Bildstöcke im Gebiet der Stadt Beuel. In: Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Beuel am Rhein. Heft 10. Beuel 1968

DENKMALPFLEGE 1994

Anon.: Blankenheim – Sicherung von Farbbefunden an einem frühbarocken Wegekreuz. In: Denkmalpflege im Rheinland, Heft 11, S. 110-114. Puhlheim 1994

HACKER-DE-GRAFF 1991

Hacker-de-Graff, Ruth: Wegekreuze im Bonner Raum. Bonn 1991

HEILIGE SCHRIFT

Die Bibel oder die ganze heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers.

HUBER / RIETH 1997

Huber, Rudolf; Rieth, Renade (Red.): Holzbaukunst. Dreisprachiges Wörterbuch der Kunst. München 1997

KAEMMERLING 1979

Kaemmerling, Ekkehard (Hrsg.): Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung, Probleme. Köln 1979

KNELL / SPERLICH 1974

Knell, Heiner; Sperlich, Hans-Günther (Hrsg.): Das Lexikon der Kunst. Zweite Auflage. Frankfurt/M, Berlin, München 1974

KRAUSS / UTHEMANN 1993

Krauss, Heinrich; Uthemann, Eva: Was Bilder erzählen. Die klassischen Geschichten aus Antike und Christentum in der abendländischen Malerei. 3. Aufl. München 1993

KRISS-RETTENBECK 1971

Kriss-Rettenbeck, Lenz: Bilder und Zeichen religiösen Volksglaubens. 2. Auflage. München 1971

LANGE / MITTLER 1987

Lange, Gustav; Mittler, Mauritius: Hölzerne Wegekreuze im rechtsrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises. o.O, 1987

LEHMANN-BRAUNS 1996

Lehmann-Brauns, Elke: Himmel, Hölle, Pest und Wölfe. Basaltlava-Kreuze der Eifel. 3. Auflage. Köln 1996

MEUERER / WESTHOFF 1985

Meuerer, Heribert; Westhoff, Hans: Christus im Leiden. Kruzifixe. Passionsdarstellungen aus 800 Jahren. Stuttgart 1985

FB Holz und Werkstoffe der Moderne Semesterarbeit - Jürgen Felbinger

MÜLLER-VELTIN 1980

Müller-Veltin, Kurt: Mittelrheinische Steinkreuze aus Basaltlava. Neuss 1980

HEINZ-MOHR 1992

Heinz-Mohr, Gerd: Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen

Kunst. 11. Auflage. München 1992

SACHS et al. 1975

Sachs, Hannelore; Badstübner, Ernst; Neumann, Helga: Christliche Ikonographie in Stichworten. München 1975

SCHÜLER 1977

Schüler, Heinz: Wegekreuze und Heiligenhäuschen im Stadtkreis Koblenz. Koblenz 1977

ZERBST / WALDMANN 2003

Zerbst, Marion; Waldmann, Werner: DuMonts Handbuch. Zeichen und Symbole. Herkunft Bedeutung Verwendung. Köln 2003

ZINGSHEIM 1981

Zingsheim, Christa: Wegekreuze und Bildstöcke in Köln. Köln 1981

ZUPPKE 1970

Zuppke, Emil: Godesberger Wegekreuze. Bonn 1970

Sekundärliteratur (Pigmentanalyse)

SCHRAMM/HERING 1988

Schramm, Hans-Peter; Hering, Bernd: Historische Malmaterialien und ihre Identifizierung. Berlin 1988

10 Abbildungsverzeichnis

Abb	Seite	Subjekt	Quelle / Bemerkung
1	8	Das Kreuz in den 1920er Jahren	Stadtarchiv Hennef; Frau G. Rupprath
2	8	Fehlendes Unterteil	Stadtarchiv Hennef; Frau G. Rupprath
3	9	Das Kreuz nach 1974	Stadtarchiv Hennef; Frau G. Rupprath
4	9	Ist-Zustand 2007, ohne Überzug	Siehe unten
5	16	Karte Rhein-Sieg-Kreis	LANGE / MITTLER 1987, S.61
6	17	Kreuzformen	HACKER-DE-GRAFF 1991, S. 53
7	17	Terminologie der Kreuze	ZINGSHEIM 1981, S. 15
8	17	Bilderstock / Kapelle	ZINGSHEIM 1981, S. 11
9	19	Basaltlavakreuz mit Arma Christi	LEHMANN / BRAUNS 1996, S. 137
10	23	Dürer: Jesuskind mit Arma (1513)	SACHS et al. 1975, S. 238
11	56	Bsp. eines restaurierten Kreuzes	Gruppe Köln GmbH & Co. KG,
		aus Alfter Witterschlick bei Bonn	Kons. und Rest. von Möbeln und Holz
			Dipl. Rest. Karl-Heinz Kreuzberg

Alle Abbildungen des Kataloges (Kap. 5.2.1) wurden mit Genehmigung von Dipl. Rest. M. Bennemann und H. Ellermann ("Kalker Werkstätten Köln") mit einer Digitalkamera von Jürgen Felbinger gemacht und ggf. bearbeitet; ebenso die virtuelle Rekonstruktion der Farbigkeit (Anhang).

11 Object-ID des Kreuzes / Virtuelle Rekonstruktion der Farbigkeit